

Schwarzwalder-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwalder-Wacht G. m. b. H., Calw, Rotationsdruck, K. Döschinger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer: Friedrich Hans Scheele. Angelegenheiten: Alfred Schaffelke. Samstags in Calw, D. N. VII. 85: 8410. Geschäftsstelle: Altes Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigenpreis gilt zur Zeit Preisliste 2.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließlich 64 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 7 Pfg., Kleinzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachschlag. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Übergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtes Organ der N. S. D. A. P.

Allgemeines Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 248

Calw, Dienstag, 27. August 1935

2. Jahrgang

Der Waffengang in Ostafrika ist unvermeidlich Italienischer Ministerrat in Bozen — Eine Abessinien-Denkschrift für Genf

Rom, 27. August.

Mussolini hat einen außerordentlichen Ministerrat auf Mittwoch nach Bozen einberufen. Diese Nachricht ruit allgemeines Aufsehen und Überraschung hervor. Man nimmt an, daß Mussolini mit seinen Ministern, die bekanntlich sämtlich augenblicklich in Bozen weilen, um aktiv an den Manövern teilzunehmen, dringende Maßnahmen wirtschaftlicher und politischer Art beraten wird, deren schnelle Durchführung in der gegenwärtigen Lage notwendig erscheint.

In Rom ist nun endgültig der Beschluß gefaßt worden, daß Italien auf der kommenden Tagung des Völkerbundesrats eine große Denkschrift vorlegt. Diese Denkschrift soll an Hand zahlreicher Unterlagen, wie Originaldokumente und Fotografien, den Nachweis erbringen, daß Abessinien gegen seine internationalen Verpflichtungen verstoßen hat und daher nicht mehr zu Recht als Mitglied des Völkerbundes geführt werden kann. Die Beschuldigungen gegen Abessinien würden vor allem eine Abrechnung mit der in Abessinien vorhandenen Sklaverei bringen. Die Anklageschrift soll gleichzeitig vom italienischen Standpunkt aus eine neuerliche Rechtfertigung des militärischen Vorgehens Italiens in Abessinien darstellen.

Wenn es noch an Beweisen für die Macht und damit Zweckmäßigkeit des Völkerbundes in seiner heutigen Gestalt gefehlt hätte, dann wäre dieser Beweis mit dem großen Interview Mussolinis, das er dem bekannten „Daily Mail“-Berichterstatler Ward Price gewährt hat, erbracht worden. Mussolini lehnt jede Art von Sanktionen, moralischer oder militärischer Art, ab, die der Völkerbund in seiner am 4. September beginnenden Ratstagung beschließen sollte. Es ist fast erheiternd, zu sehen, wie still und ruhig gerade die eifrigen Verteidiger der Genfer Einrichtung sind, seitdem Mussolini erklärt hat, daß er moralische Sanktionen mit dem Austritt aus dem Völkerbund, militärische wie z. B. die Sperrung des Suezkanals, aber mit dem Einlass aller italienischen Land-, Luft- und Seestreitkräfte beantworten werde. Mussolini selbst verwies in seinen Erklärungen aber auch auf die nach seiner Ansicht einzige Möglichkeit, den Frieden der Welt zu bewahren: Das italienische Volk für mindestens fünfzig Jahre mit der „Kolonisierung und Zivilisierung“ Abessinien zu beschäftigen. Dann würden die Italiener Geschäften und nicht Gegen des Britischen Reiches sein. „Wir können sehr nicht mehr zurück!“ schließt die Erklärung des Duce: „Die 200000 italienischen Gewehre in Ostafrika würden von selber losgehen!“

Welchen Zweck die Genfer Tagung am 4. September also noch haben soll, ist unverständlich. Und es zeigt auch nur für die Beschränktheit der Marxistenführer, wenn sie angesichts solcher Erklärungen noch immer von einer schiedlichen Lösung sprechen wie der französische Jude Léon Blum oder der britische Major und Arbeiterpartei-Mitglied. Dieses „Wir können nicht mehr zurück!“ hat dem diplomatischen Kuhhandel im italienisch-abessinischen Streitfall ein für allemal ein Ende gesetzt.

Interessanter ist, daß Mussolini bei dieser Gelegenheit die Frage der Raumverteilung in der Welt angeschnitten hat: „Die Zeit ist vielleicht gekommen, die Frage der Kolonien mit all ihren Zusammenhängen aufzuwerfen. Dies würde allen zivilisierten Staaten zum Vorteil gereichen und besonders denen, die ungerechtere Teile an den Schätzen der Welt beraubt worden sind. Sobald aber Abessinien für die italienische Kolonisation geöffnet worden ist, werden die kolonialen Bestrebungen Italiens restlos erfüllt sein.“ Der Pariser „Figaro“ greift diesen Gedanken auf: In Amerika und anderen

Ländern sei man empört über die italienischen Eroberungspläne. Diese Empörung sei an und für sich lobenswert, aber es sei fehl am Platze, hier den Ratgeber spielen zu wollen, wenn man selbst wie Amerika über Gebietssteile und Hilfsquellen verfüge, die im Einklang mit den Bevölkerungszahlen stehen. Frankreich sei ebenfalls, wenn auch im kleineren Maßstabe, verjagt. Es sei leicht, die zu kritisieren, die wie Heringe zusammengepfercht leben müssen.

Großbritanniens militärische Maßnahmen

Großbritannien trifft angesichts des drohenden Ausbruches der Feindseligkeiten in Ostafrika eine Reihe von militärischen Maßnahmen, die vor allem dazu dienen, seinen Weg nach Indien sicherzustellen. So gehen in den nächsten Tagen von England annähernd 1200 Mann zur Verstärkung der Garnisonen von Malta und Athen ab. Das Flugzeug-Mutterschiff „Glorious“ ist überraschend von Gibraltar nach Malta in See gegangen mit drei Flugzeuggeschwadern an Bord.

Regenschäden an der Eisenbahnlinie Addis-Ababa-Djibouti haben an einer Stelle den Bahndamm in einer Länge von 300 Metern weggeschwemmt. Die Ausbesserungsarbeiten werden mit größter Eile betrieben. Die britische Mittelmeerflotte befürchtet englandfeindliche Zwischenfälle in italienischen Häfen

Das Abendblatt „Star“ legt der Mitteilung der britischen Admiralität, wonach die britische Mittelmeerflotte in diesem Sommer den adriatischen Häfen keinen Besuch abstatten wird, besondere Bedeutung bei. Das Blatt glaubt, daß diese Maßnahme auf die Furcht vor englandfeindlichen Zwischenfällen in italienischen Häfen und vor italienfeindlichen Zwischenfällen in südländischen Häfen, das fast ebenso peinlich sein könne, zurückzuführen sei.

Die englische Zeitung „Observer“ kommt bei einem Vergleich der militärischen Stärke Großbritanniens und Italiens im Mittelmeer zu dem Ergebnis, daß Großbritannien die lebenswichtige Mittelmeerlinie des britischen Reiches gegen ein feindliches Italien zurzeit nicht halten könne.

Scharfe Warnungen Mussolinis an England Italien kann nicht mehr zurück! — Für gerechte Verteilung der Kolonien

London, 26. August.

Der Sonderberichterstatter der „Daily Mail“, Ward Price, meldet aus Rom, Mussolini habe ihm persönlich gesagt, daß Italien sofort den Völkerbund verlassen werde, falls in Genf Sanktionen beschlossen werden sollten. Jede Nation, die Sanktionen gegen Italien anwende, werde auf die bewaffnete Gegnerschaft Italiens stoßen. Mussolini habe ferner erklärt, daß er bestimmt am 4. September eine Abordnung zum Völkerbundsrat entsenden werde, um den Standpunkt Italiens vor aller Welt deutlich zu machen.

Wie der Korrespondent ergänzend dazu bemerkt, unterscheidet dabei Mussolini zwischen moralischen, wirtschaftlichen und militärischen Sanktionen. Eine moralische Sanktion, z. B. in Form eines Abetvotums in Genf, würde mit dem Austritt aus dem Völkerbund beantwortet werden. Eine Blockade italienischer Häfen oder der Schließung des Suezkanals würde nach Mussolinis Worten mit allen Streit-

kräften Italiens, zu Lande, zu Wasser und in der Luft Widerstand geleistet werden. Eine Schließung des Suezkanals würde er als einen Bruch des Versailler Vertrages betrachten, denn das Statut des Kanals sei in diesem Vertrag eingeschlossen worden. Der Korrespondent bemerkt dazu, Sanktionen würden Einstimmigkeit, d. h. das Einvernehmen Frankreichs zur Voraussetzung haben. Deshalb habe er Mussolini gefragt, ob er alle Streitfragen mit Frankreich (Tunis) geregelt habe im Austausch gegen ein Versprechen der französischen Regierung, Italien freie Hand in Ostafrika zu lassen. Hierauf habe Mussolini schriftlich geantwortet, und zwar: Es ist wahr, daß die Vereinbarungen vom 7. Januar alle Meinungsverschiedenheiten zwischen uns und Frankreich geregelt haben. Mussolini erklärte außerdem: Sollte der Völkerbund so unbefonnen sein, einen fernen Kolonialfeldzug in einen allgemeinen europäischen Krieg zu erweitern, der die Tür für jeden unbefriedigten Ehrgeiz in Europa oder sogar in der ganzen Welt weit öffnet und der diesmal nicht Millionen, sondern Dutzende von Millionen von Menschenleben

Der Führer beim Artillerieschießen der Kriegsmarine

Kiel, 26. August

Der Führer und Reichskanzler hat sich am Montag früh im Flugzeug nach Kiel begeben, um an dem mehrtägigen Artillerieschießen der Kriegsmarine teilzunehmen. Auf dem Flughafen wurde der Führer vom Reichskriegsminister, den Oberbefehlshabern der Reichsluftwaffe, der Kriegsmarine und des Heeres, dem kommandierenden Admiral der Marinestation der Ostsee, dem kommandierenden General des X. Armeekorps und dem Befehlshaber im Luftkreis 6 empfangen. Der Führer begab sich dann an Bord. Die Flotte ist bereits am frühen Morgen auselaufen.

Sonderunterstützung für Sinterbliebene verunglückter Bergleute

Auf Vorschlag der Reichsbetriebsgemeinschaft Bochum hat der Reichsleiter der D.F.S., Dr. Leh, eine Sonderunterstützung für die Sinterbliebenen tödlich verunglückter Bergmänner geschaffen. Es werden als einmalige Sonderunterstützung für die Sinterbliebenen sofort 100 Mark, für Knaben bis zum 14. Jahre 200 M. und für Mädchen bis zum 14. Jahre 150 M. gewährt.

Der 16. September „Tag der Wehrmacht“

Die am Reichsparteitag in Nürnberg teilnehmenden Truppenteile des Heeres

Berlin, 26. August.

Am diesjährigen Reichsparteitag, der im Zeichen der wieder errungenen Wehrfreiheit steht, beteiligt sich die Wehrmacht in erheblicher stärkerer Weise als im Vorjahr. Vom Führer und Reichskanzler ist der 16. September als „Tag der Wehrmacht“ bestimmt worden.

Folgende Einheiten des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe werden an Vorfürhungen der Wehrmacht teilnehmen.

Vom Heer: Infanterieregiment Nürnberg mit vier Bataillonen, Infanterie-Wehrbataillon aus Döberitz, eine verstärkte Schwadron und das Trompeterkorps des Reiterregiments Rathenow, Kraftschützen-Bataillon der 3. Kavallerie-Division, Motorisierte Aufklärungsabteilung der Kraftfahrabteilung München II, Abteilungs Artillerieregiment Nürnberg, verstärkt durch eine Hauptbatterie der dritten Abteilung, V. motorisierte Abteilung Artillerieregiment Ulm, Panzerabteilung Dhruf.-Jossen, Panzerabwehrabteilung Schwerin, ein Pionierbataillon, der wie im Vorjahr der Bau von Brücken in Nürnberg obliegt, eine motorisierte Kompanie und

das Musikkorps des Pionierbataillons Ingolstadt, Nachrichtenabteilung Dresden.

Von der Kriegsmarine: 1. Marine-Unteroffiziers-Lehrabteilung.

Von der Luftwaffe: Die Fliegergruppen Lutow, Fabberg, Döberitz, Benzlau, Rotbus, Großenhain, Flakabteilung Fürth, zirka 3000 Mann Luftwaffe zu Fuß, 1000 Mann Luftwaffe Reserve.

Insgesamt nehmen etwa 16000 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Wehrmacht teil, dazu 100 Fahnen und Standarten des alten Heeres. Die Truppenteile treffen in der Zeit vom 9. bis 12. September in Nürnberg ein, wo sie in einem großen Zeltlager untergebracht werden. Die Gesamtleitung für den „Tag der Wehrmacht“ liegt in den Händen des Infanterieführers VII, Generalmajor Ritter von Schobert.

Außerdem sind von den Wehrkreisen, Stationskommandos, dem Flottenkommando, sowie den Luftkreisen Abordnungen von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften als Zuschauer zu den Veranstaltungen des Reichsparteitags kommandiert.

kosten würde, dann würde der Völkerbund die Schuld tragen.

Ueber die Haltung Italiens gegenüber der Session des Völkerbundesrats am 4. September sagte Mussolini: Ich werde eine Delegation zu dieser Ratstagung schicken, um der Welt den Standpunkt Italiens klar darzustellen. Unsere Sache wird durch Dokumente und Photographien unterstützt werden. Ich werde sogar eine Kiste mit Büchern schicken einschließlich eines Buches von Ellis Simon, worin die barbarischen und sklavenhälterischen Gewohnheiten der Abessinier gekennzeichnet werden. (Es handelt sich um das Buch „Sklaverei“, dessen Verfasserin die Gattin von Sir John Simon ist.)

Wenn der Völkerbundsrat dieses Beweismaterial geprüft hat, werde ich den Völkerbund fragen, ob er gesonnen ist, Italien als auf gleichem Fuß mit Abessinien stehend zu behandeln, wenn er dies kann. Die europäischen Nationen sollten dem Beispiel der Vereinigten Staaten folgen und Italien im Frieden lassen, damit es seine Sendung erfüllen. Die Pazifisten seien die schlimmsten Feinde des Friedens, denn sie wollten einen Streit über die ganze Welt verbeiten, der den begrenzten Charakter einer kolonialen Expedition habe, deren Zweck es sei, Ordnung in einem Lande zu schaffen, wo niemals Ordnung geherrscht habe. Italien werde nichts tun, um Zwietracht in Europa zu verursachen, aber andere müßten das gleiche Verantwortungsgefühl zeigen.

Bevor einer von Sanktionen rede, sollte er sich die evtl. Folgen gut überlegen. Italien habe von Locarno bis Strefa zu viele Beweise seines Wunsches nach Zusammenarbeit zur Sicherung des Friedens in Europa gegeben, als daß es beschuldigt werden könnte, es wolle das Zündholz an das Pulverfaß halten. Hoffentlich werden seine Worte allen vernünftigen Engländern die Lage klar machen. Er wünsche sie daran zu erinnern, daß Italien stets zu dem britischen Reich gehalten habe, und zwar nicht nur im Weltkrieg, sondern auch zu anderen Zeiten, wenn der Rest der Welt gegen Großbritannien Stellung genommen hatte.

In Abessinien sind Vorsichtsmaßnahmen für den Kriegsfall getroffen worden. So wurde angeordnet, in Addis Ababa mehrere Lazarette einzurichten. In der nächsten Woche findet eine große Luftschulung statt, an der die gesamte Bevölkerung Abessinien teilnehmen soll. Man erwartet ferner die Anordnung, Luftschutzhäuser zu errichten.

Abmarsch nach Nürnberg!

Stellb. Gauleiter Schmidt und Gebietsführer Sundermann verabschieden die Abordnung am Adolf-Hitler-Marsch.

Stuttgart, 26. August. Montag abend 8 Uhr wurden die Bannführer der württembergischen Hitlerjugend mit der Ehrengefolgschaft zum Adolf-Hitler-Marsch in einer Feierstunde von Ehrenabordnungen der Stuttgarter Hitlerjugend und des Jungvolks verabschiedet.

Die Marschstraße geht über Schorndorf-Gmünd - Nalen - Nördlingen - Ansbach - Fürth nach Nürnberg, wo die württembergische Abordnung am 10. September eintrifft. Der Führer der Marschfeier, die 55 ausgesuchte Hitlerjungen aus dem ganzen Land beträgt, ist Bannführer Toni Mühlbauer aus Ebingen. In diese Marschstraße sind drei Ruhetage eingeschaltet.

Stellb. Gauleiter P. G. Schmidt und Gebietsführer Sundermann verabschieden die württ. Abordnung für den großen Bekenntnismarsch, den Adolf-Hitler-Marsch am Reichsparteitag.

Niederlage der Opposition im Danziger Volkstag

Danzig, 26. August

Der Danziger Volkstag wählte in seiner Sitzung am Montag den nationalsozialistischen Abgeordneten Behl in einfacher Abstimmung mit großer Mehrheit zum Präsidenten des Volkstages. Damit wurde ein Antrag der Oppositionsparteien auf Auflösung des bekanntlich erst im Frühjahr gewählten Volkstages mit 42 Stimmen der NSDAP, gegen 28 Stimmen der Opposition und der beiden Polen abgelehnt. Das Haus lehnte ferner auf nationalsozialistischen Antrag die Ratifizierung des Danzig-polnischen Sozialversicherungsvertrages aus finanziellen Gründen ab. Dann gab Senatspräsident Greifer eine längere Regierungserklärung ab, die sich mit der inneren und äußeren Lage Danzigs beschäftigte.

Neueste Nachrichten

Der Tag des Deutschen Volkstums, zu dem der Volksbund für das Deutschtum im Ausland in jedem Jahr die Bevölkerung und vor allem die Jugend des Reiches aufruft, wird diesmal am Sonntag, den 22. September, in Berlin stattfinden.

Der Gesamterlös aus dem Verkauf der Spendentaxen der Reichsbahn für das Winterhilfswerk 1934/35 beträgt rund 112 000 M.

Im Wurm-Revier (Bergwerksbezirk bei Nachen) hat die vom Führer angeordnete Auszahlung der Feiertagsentgeltzuschüsse in Form von Gutscheinen der NSB. begonnen. Die Hilfsaktion umfaßt 24 000 Personen; insgesamt sind bis jetzt 600 000 RM. ausbezahlt worden.

Auf der Rorderwerft in Hamburg wurde das dritte deutsche Flugzeugversicherungsschiff „Krischan“ von Stapel gelassen.

In diesem Jahre konnte die Milchherzeugung in Deutschland durch die Neuregelung in der Milchwirtschaft beträchtlich gefördert werden. Die Milchlieferung war im ganzen um 14,7 v. H. größer als 1933.

Konful Mühlberg in Dresden hat die ihm gehörende, bei dem Dorf Mühlberg gelegene Mühlburg dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler zum Geschenk gemacht. Die Mühlburg ist eine der „Drei Gleichen“ zwischen Erfurt und Arnstadt.

Grundlegende Neuordnung der DAF.-Presse

Vorteile für Arbeitsfront-Mitglieder, die noch nie geboten wurden

Bk. Berlin, 26. August.

Der Reichsleiter der DAF., Dr. Leh, hat zur Neuordnung der Presse der Deutschen Arbeitsfront eine Reihe von Anordnungen erlassen, denen wir u. a. entnehmen: Die Presse der DAF. umfaßt nunmehr vier Gruppen; die erste Gruppe umfaßt die politisch-weltanschauliche (nicht zu verwechseln mit der Tagespresse!) Presse in den beiden Zeitschriften „Arbeiterturn“ und „Aufbau“, die halbmonatlich erscheinen und um 10 Pfennig je Heft an die Mitglieder der Reichsbetriebsgemeinschaften 1 bis 18 über besondere Vertriebs- und Auslieferungstellen vertrieben werden.

Die Fachpresse umfaßt 73 fachliche Schulungsblätter für jede Berufsgruppe mindestens eines). Sie erscheinen monatlich. Ein solches Fachblatt steht jedem DAF.-Mitglied grundlos zu. Das Mitglied bestellt sein Fachblatt bei seinem Postamt bzw. Briefträger und entrichtet an diesen einschließlich Zustellgebühr einen Beitrag von vierteljährlich 30 Pfennig gegen Quittung, der ihm bei der nächsten Beitragszahlung vom Kassierer der DAF. oder von der Lohnbuchhaltung des Betriebes angerechnet wird. Unter den 73 Blättern hat jedes Mitglied freie Wahl, so daß zum Beispiel ein Schlosser auch das Fachblatt „Der deutsche Techniker“ bestellen kann. Aber jedem Mitglied wird auf seinen Beitrag immer nur ein Fachblatt angerechnet.

Neben der Fachpresse gibt jede Reichsbetriebsgemeinschaft halbmonatlich noch ein Mitteilungsblatt heraus, das nicht für alle Mitglieder bestimmt ist, sondern der Unterrichtung der DAF.-Walter der Reichsbetriebsgemeinschaften einschließlich der Vertrauensräte dient.

Die vierte Gruppe der DAF.-Presse bilden die Werkzeitungen, die womöglich in allen Werken mit mehr als 500 Beschäftigten zu schaffen sind. Sie werden kostenlos an die Beschäftigten abgegeben. Sie dienen der Förderung der Betriebsgemeinschaften.

Neues Verfahren an der Berliner Unfallstelle

Vier weitere Vermißte sind aus dem eingestürzten Schacht geborgen worden

Berlin, 26. August

Am Sonntag wurde mit derselben Beharrlichkeit und Energie an der Unfallstelle in der Hermann-Göring-Straße weiter gearbeitet. Auch während der Nacht ließen die Anstrengungen keine Minute nach. Es gelang, in den ersten Morgenstunden drei weitere Arbeiter zu finden. Zwei von ihnen konnten bald geborgen werden, während der dritte um 8.05 Uhr an die Erdoberfläche geschafft wurde. Nach einer halben Stunde, um 8.35 Uhr, wurde durch den Lautsprecher wieder Arbeitsruhe zu Ehren eines weiteren geborgenen Opfers befohlen. Wieder verstarb sofort aller Lärm und wieder grüßten Hunderte von Männern mit erhobener Hand ihren toten Arbeitskameraden, der in den Ministergarten getragen wurde.

Es sind bisher sieben Vermißte geborgen worden. Die Freilegung des achten Verunglückten mußte noch hinausgeschoben werden, da das undurchdringliche Trümmergewirr, das auf ihm liegt, wegen großer Nachsturzgefahr noch nicht beseitigt werden konnte. Nach ärztlichem Befund haben die bisher Geborgenen infolge der schweren Verletzungen sofort den Tod gefunden.

Der am Montag abend über den Stand der Bergungsarbeiten an der Unfallstelle ausgegebene amtliche Bericht lautet u. a. folgendes:

„Der 7 Meter breite Sohlstollen in der Mitte der Einsturzstelle ist auf eine Länge von 35 Meter gebracht worden und wird weiter verlängert. Im auf jeden Fall in der Feststellung von Verschütteten sicher zu sehen, ist dieser Stollen noch tiefer als die

Beamtete der Zollfahndungsstelle Köln beschlagnahmten einen holländischen Reiseomnibus und nahmen sechs Fahrgäste fest. In der Wanderschaltung des Wagens wurden Gulden- und Reichsmarkbeträge festgestellt, die über die Grenze verschoben werden sollten.

Der österreichische Außenminister ist am Plattensee zu einer Zusammenkunft mit dem ungarischen Außenminister eingetroffen. Die

ursprüngliche Sohle ausgehoben worden. Außerdem ist mit eisernen Sonden von 1,50 Meter Länge der Untergrund noch in größerer Tiefe genau abgetastet worden. Bedeulich in dem Teil des Stollens, in dem in der vergangenen Nacht Verschüttete festgestellt und geborgen wurden, wird noch weiter an der Aushebung des Schachtes gearbeitet. Der übrige Teil des Sohlstollens wird mit Sand wieder gefüllt, als Vorarbeit für die neben diesem Stollen in Angriff zu nehmenden Seitenschächte.

An den Kopfen der Einbruchstelle zeigt die Baustelle ein völlig verändertes Bild. Die an beiden Enden eingesehten Großkrane haben schnelle Arbeit geleistet und die Trümmer bündelweise gefördert. Um an den nunmehr freiliegenden Kopfen die Räumungsarbeiten bis auf die ursprüngliche Sohle vorzutreiben, wird hier ein besonderes Verfahren angewandt: Zu beiden Seiten werden senkrechte Schächte in die Böschung hineingetrieben und mit schnell abbindendem Beton ausgefüllt. Diese Betonpfeiler bilden das Grundgerüst für die Aushebung der Baugrube an den Tunnelköpfen. Die Breite der Baugrube wird hier etwa rund 15 Meter betragen, und die Pfeiler werden durch Hochwände miteinander verbunden und gegen den seitlichen Erddruck durch Stahlträger gegen einander versteift. Mit einem solchen Verfahren wird höchste Sicherheit ohne Beeinträchtigung der Schnelligkeit der Bergungsarbeiten gewährleistet. Nach Fertigstellung derartiger Baugruben an den beiden Kopfen ist nach menschlicher Voraussicht mit der Erreichung des Zieles dieser Arbeiten — der Bergung aller Toten — zu rechnen.“

Begegnung soll, wie betont wird, privat sein. In einer Fabrik in Nonen (Frankreich) stürzte ein mit zehn Arbeitern besetzter Fahrstuhl auf der Höhe des dritten Stockwerkes ab. Sämtliche Insassen wurden schwer verletzt. Die meisten von ihnen haben Arm- und Beinbrüche erlitten.

Die englische Wirtschaft wird gegenwärtig von einer immer mehr anschwellenden Streikwelle heimgesucht. Besonders in den Kohlen-

revieren sind Arbeitsniederlegungen wegen Lohn- und Arbeitsfreitigkeiten an der Tagesordnung. Nun ist auch in der Baumwollindustrie ein Streik ausgebrochen.

Die Regierung von Malta hat für alle Teile der Insel den Bau von Luftschutzkellern für die Bevölkerung angeordnet. In den nächsten Tagen werden annähernd 1000 Mann zur Verstärkung der Garnisonen von Malta und Aden abgehen.

Ueber Abspinnien ist der Zustand drohender Kriegsgefahr verhängt worden. Alle männlichen Abspinnier im Alter von 15 bis 80 Jahren sind aufgefordert, sich zur Verteidigung des Vaterlandes bereitzuhalten.

Der Fluthilfsausschuß der chinesischen Provinz Honan gibt jetzt die Verluste in der Provinz infolge des Hochwassers bekannt: Auf 16 000 Quadratkilometer wurde die gesamte Ernte vernichtet; 427 000 Häuser wurden zerstört; 2,6 Millionen Menschen sind obdachlos und 4279 ertrunken.

Eine während der letzten Zeit in Japan vorgenommene Polizeirazzia hat bis jetzt zur Verhaftung von insgesamt 20 000 Verbrechern geführt.

In der Röhrenleitung eines im Ban befindlichen Pumpwerkes für die Wasserversorgung am Michigan-See (Amerika) kam es zu einer heftigen Explosion, die bisher ihre Aufklärung noch nicht gefunden hat. Zwei Arbeiter fanden den Tod, 12 wurden schwer verletzt.

Schweres Einsturzungslück im Rheinland

Köln, 26. August

Bei Umbauarbeiten auf der Befestigung Haus Lee in Waldniel ereignete sich ein schweres Einsturzungslück, bei dem ein Mann zu Tode kam und ein zweiter schwer verletzt wurde. Als man die Reste einer Innenwand niederlegte, stürzten die schweren Gesteinsbrocken mit solcher Wucht auf den Fußboden, daß ein darunter befindliches Gewölbe zum Einsturz kam und zwei Schreiner unter den Trümmern begraben wurden.

Kurzberichte der NS.-Presse

An den Führer und Reichskanzler hat Korpsführer Hühnlein folgende Dräuung gerichtet: „Die deutschen Rennwagen errangen unter ihren Meisterfahrern einen neuen stolzen Erfolg: Mercedes-Benz erster und zweiter, Auto-Union dritter und vierter im Großen Preis der Schweiz, Rudolf Caracciola sein Gewinner. Heil meinem Führer!“

Ein frecher Zentrumsheker, der Blechnermeyer Franz Herbricht in Gerboheim in Baden wurde in Schutzhaft genommen, nachdem er u. a. einem Parteigenossen erklärt hatte: „Was hast du da für ein Germanenblech anstehen, bist du auch einer von denen, die sind die Schönsten, die machen die Klöster zu!“

Ein jüdischer Rassehändler ganz großen Formats ist der wegen Rassefälschung, Notzucht, Beihilfe zur Abtreibung, verführter Verführung Minderjähriger und unzüchtiger Handlungen an Minderjährigen verhaftete jüdische Metzgermeister Albert Mendel in Essen, der insbesondere seine arischen Lehramtskandidaten mit brutaler Gewalt zwang, ihm zu Willen zu sein. Mit ihm wurde auch der arische Satte einer der Geliebten Mendels wegen Rupperei festgenommen.

In letzter Stunde

ROMAN VON KURT PERGANDE

49) Copyright by Carl-Duncker-Verlag, Berlin.

Er sieht Hallstad durchdringend an, es war kein Zweifel, jener wußte den Grund oder zumindest ahnte er ihn.

Er beherrschte sich mühsam. „Warum wundert es die Leute so...?“ fragt er und bemüht sich, überlegen und spöttisch zu sein. „Verfolgt man denn schon jeden und jede, die eine Tour unternehmen?“

„Die Leute sind schlauer, als man für gewöhnlich denkt. Kein Mensch ist heute ins Gebirge gegangen, jedes Kind sah den Sturm kommen, und die schwarze Fahne war hochgezogen. Und nun machen ausgerechnet heute Klaffroth, Meteorologe und Grünlandforscher, und Helen Kämpferwiser, das mit allen Gebirgsweibern vertraute Mädchen, eine Tour ins Hochgebirge. Sieht es nicht gerade so aus, als wollte der erste mit Absicht in den Sturm rennen?“

Der Sekretär merkt zu seinem Schrecken, wie seine Beherrschung nachläßt. „Das ist doch Wahnsinn!“ murmelte er mühsam.

„Weiß er denn überhaupt etwas oder nicht?“ denkt Hallstad.

„Der auch Vorsicht und das Beste, was wenigstens Klaffroth tun konnte, um sich vor den Gesetzen zu drücken. Haben Sie sich nicht so, Mann, es kommt ja doch heraus. Kurz und gut, wer hat nun dem Herrn Georg heute nacht das Gift gegeben, Klaffroth oder Gerda Geora?“

Für einen Augenblick trifft es den Sekretär wie ein Hieb vor die Stirn. Für einen Augenblick verschwindet Hallstads Gestalt vor seinen Augen, dann steigt aus seiner Brust, er weiß selbst nicht wie, ein großes unbändiges Lachen: man hat dem Kaufmann heute nacht Gift gegeben, und vor fünf Minuten hat er ihn springlebendig gesehen.

„Sie sind betrunken oder Sie haben den Verstand verloren, Herr Hallstad.“

Das Lachen ist nicht echt, denkt Hallstad. Die Gerda oder Klaffroth oder beide zusammen werden versucht haben, den Kaufmann heute nacht zu vergiften, denkt der Sekretär dann, und deshalb ist Klaffroth hoch oben im Gebirge. Er sieht Hallstad an. Hallstad mußte raus. Sofort. Sein Lachen brach bruchstückweise ab, er leucht.

„Ich sehe u meinem Bedauern, daß Sie ja noch gar nichts wissen“, sagt Hallstad wütend. Der Sekretär zeigt zur Tür. „Machen Sie, daß Sie hinauskommen, auf der Stelle gehen Sie aus dem Zimmer...“

Wo war ein Gegenstand, um diesen Bur-schen zusammenzuschlagen?

„Einen Augenblick noch...“

„Auf der Stelle! habe ich gesagt!“, brüllt der Sekretär.

Hallstad sieht zu seiner Wut ein, daß er mit diesem tobenden Kerl nichts mehr anfangen kann, und geht in aufreizender Langsamkeit aus dem Zimmer.

Der Sekretär brüllt nicht mehr, seine Arme drohen nicht mehr und fuchen auch nicht mehr nach einem handfesten Gegenstand für Hallstad, er sieht erschöpft mitten im Zimmer und sieht sich mit ausgeleertem Blick um. Seine Arme baumeln schlaff am Körper.

Einige Kilometer von Are ist der Kriminalbeamte aus Desterfund, da steht der Schnee-

sturm ein. Der Kommissar will mit Vollgas hinein und durch bis Are, er reißt den Gashebel auf, und das brave Motorspedden unter seinen Beinen schießt auch willig vorwärts. Es ist ihm gleichgültig, ob der Schnee tobt, es hat eine Haut aus Stahl und Eisen, die sein Herz und alle anderen edlen Teile gegen Sturm und Schnee schützt. Nur der Boden ist verteuftelt, man hat wenig Halt und purzelt nach rechts und links. Dann wird der Schnee immer dichter. Das Motorsped schlägt ihm wie wild, dann sind Reiter und Pferd in einer tiefen Schneewehe. Sie steden mitten drin. Der Kommissar nimmt das Gaspedal weg, knurrt hundert Flüche hintereinander, zieht im Schweiß seines Angesichts das Pferdchen wieder heraus und buigiert es an eine geschützte Stelle am Straßtrand. Dann bricht er einen Lannenzweig ab, damit er nach dem Sturm das eingeschneite Röhlein wieder finden kann, und setzt sich zu Fuß nach Are in Bewegung. Er braucht keine Angst zu haben, daß man es stehlen könnte. In Schweden stiehlt man nicht, weder Motorräder von der Straße, weder Mäntel in den Gängen der D-Züge, noch vergessene Handschuhe in den Schutzkabinen.

Der Kommissar arbeitet sich mühsam vorwärts, wünscht sämtliche höheren Dienststellen, die ihn in diesem Hundewetter hinausgejagt haben, in die Hölle und läßt seinen Zorn erst dann berrauschen, als er endlich im Hotel angelangt ist.

Als Hallstad gegangen ist und der Sekretär sich von seinem ersten lähmenden Schrecken erholt hat, schießt er den Wachtmeister zu Herrn Georg und läßt ihn bitten, zu ihm zu kommen, so ganz unauffällig.

Herr Georg kommt auch; seit ihn Helen verließ, hat er sich immer stärker in den Gedanken hineinverbohrt, Gerda in ein Sanatorium zu schicken. Ob, er wird sie nicht fallen lassen, er wird alles bis zum äußersten abstreiten und

energisch für ihre Freiheit kämpfen. „Wo, man sollte ihm jetzt nur kommen. Es dauerte immer eine kleine Weile, bis sein friedliebendes Herz über solche vernichtenden Schläge hinüberkam, es dauerte immer eine kleine Weile, bis er seine Courage wiederand, aber jetzt hatte er sie wiedergefunden, jetzt war er einig mit sich. Jetzt sollte man ihm nur kommen.“

Herr Georg betritt kampfbereit das Zimmer, jedoch kommt es zu gar keinem Kampf; nach anfänglichem entzündetem Ableugnen all der Dinge, die nach Hallstads Angaben in der letzten Nacht passiert sein sollen, merkt Herr Georg ganz langsam, daß der Sekretär gar nicht sein Feind, sondern sein Bundesgenosse sein will.

„Ich möchte es ja nicht darum wissen, Herr Georg, um die Sache der Polizei zu übergeben, ganz im Gegenteil; es liegt mir selbst am meisten daran, sie nicht ans Tageslicht zu lassen. Es ist, abgesehen von den unübersehbaren Folgen, die die Geschichte für jeden Beteiligten persönlich haben wird, doch bestimmt kein Renommee, wenn in allen Zeitungen fett gedruckt steht, was in den Hotels in Are alles passieren kann.“

Herr Georg bleibt noch in Reserve und hebt die Schultern.

„Wie der Hallstad zu dieser Nase gekommen ist, bleibt mir vorläufig noch ein Rätsel, jedenfalls aber ahnt er etwas, und das ist für Sie das Gefährlichste an der Sache. Er darf auf keinen Fall etwas Positives erfahren. Dem Personal — wenn es bis zu ihm durchsickern sollte — trete ich auf die Füße. Von dieser Seite ist nichts zu befürchten.“

Herr Georg sieht auf seine Hände, die auf den Knien liegen, und nickt. Der Sekretär deutet sich das Nicken richtig und holt tief Atem. „Ich bin hier gewissermaßen auch Polizist im ganzen Hotelbetrieb, wenn mir eine Anzeige gemacht wird, muß ich sie weitergeben.“ Er stodt und holt nochmals Atem. (Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 27. August 1935

Was der Bauer net kennt . . .

11. Uns allen ist doch das Sprichwort bekannt „Was der Bauer net kennt, ist er net“. Aber nicht nur der Bauer, der „Schwob“ überhaupt ist gegen alles Neue bis zu einem gewissen Grad voreingenommen. Das hat seine guten, aber auch seine schlechten Seiten. Immerhin ist es so, daß wenn der Schwabe einmal etwas als gut und recht erkannt hat, dann läßt er es auch nicht gleich wieder fallen. Um aber gerade speziell beim Essen zu bleiben, da wird seit einiger Zeit „Fleisch im eigenen Saft“ angeboten. Wir haben unsere Leser schon des öfteren darauf hingewiesen, haben die Gründe dieser Neuerung und die Beschaffenheit des Fleisches klargestellt, aber es ist nun schon einmal so, daß man die Sache mit einem „Des hot mei Muetter no nie kocht“ abtut. Und das ist in diesem Fall falsch. Liebe schwäbische Hausfrauen, laßt euch ruhig einmal solch eine Büchse Frischfleisch und glaubt mir, es schmeckt ganz ausgezeichnet. Und du, Hausvater, wenn deine Frau absolut nicht den Scheid aufbringt, die Sache einmal zu versuchen, dann bringst du eben selbst solch eine Büchse mit nach Hause, sehest dein freundlichstes Gesicht auf und sagst: „Gel, liebe Marie, des wird morge kocht!“

Und dann noch eines, es war doch schon immer so, daß wir Schwaben, wenn es drauf ankommt, nicht mit dem Kopf durch die Wand rennen, sondern mit der uns angeborenen gemäßigten Einsicht alle Seiten einer Sache prüfen. Und wenn es nun heißt, daß der Umfaß von „Fleisch im eigenen Saft“ im Interesse der Allgemeinheit unser Volkes liege, dann wollen wir das bedenken und außerdem — wie aelaat — schmeckt auch sehr aut.

Dienstnachricht

Der Hausverwalter Luthar bei dem Landgericht Tübingen ist auf seinen Antrag auf die Hausverwalterstelle bei dem Amtsgericht Calw veretzt worden.

Heute Abend

Stadtparkbeleuchtung

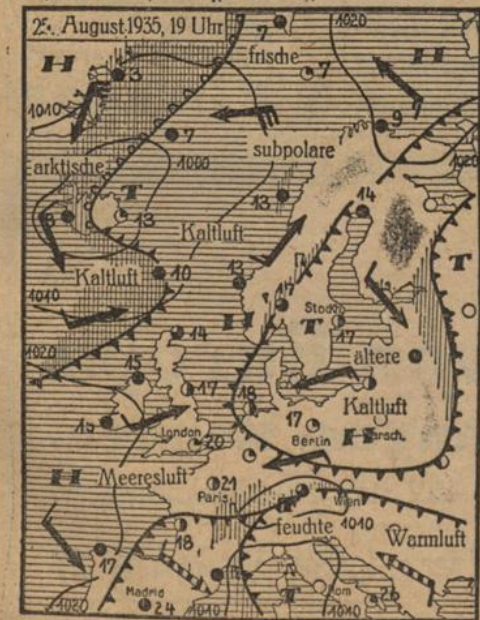
Nachdem sich die Wetterlage zusehends gebessert hat, soll heute abend die erste „Große Calwer Stadtpark-Beleuchtung“ stattfinden. Die umfangreichen Vorbereitungen versprechen einen festlichen Abend, der durch Konzerte der Stadtkapelle und des Calwer Liederkranz sowie durch Aufführungen der Bezirkschule Südwest des Deutschen Arbeitsdienstes verschönt wird. Mögen sich Kurfremde, AdS-Urlauber und Einheimische recht zahlreich zu dieser schönen, den Calwer Fremdenverkehr fördernden Veranstaltung einfinden. Ein paar frohe, unterhaltliche Stunden im prächtig erleuchteten Stadtpark sind ihnen gewiß!

Die Schule hat wieder begonnen

Nach fünfwöchiger Ferienzeit hat gestern in der Calwer Volks- und Mittelschule der Unterricht wieder begonnen. Erholt und gekräftigt traten in der zweiten Schulstunde Schulkinder und Lehrer zur Flaggenhissung vor dem Schulgebäude an. Rektor Eberle gab in einer Ansprache seiner Freunde über das gute Aussehen der feriengekräftigten Kinder Ausdruck und erinnerte die Jugend daran, daß sie letzten Endes allein dem Führer und seinen Mitarbeitern, die Deutschland mit starker Hand durch die Fährnisse dieser Zeit steuern, ihre schöne, sorglose Erziehungszeit zu danken habe. In-



Voraussichtliche Witterung für Mittwoch und Donnerstag: Zeitweilig bedecktes und zu leichter Unbeständigkeit neigendes Wetter.



Die Luftverteilung ist ziemlich ungleichmäßig geworden.

mitten einer von drohenden Gefahren erfüllten Welt sei es Pflicht der Jugend, sich körperlich und geistig zu ertüchtigen. Dieses große, vaterländische Ziel zu erreichen, wünschte der Schulvorstand den Schülern wie ihren Erziehern die erforderliche Kraft. Die Nationallieder beschloßen den feierlichen Akt der Flaggenhissung. Dann zogen Schüler und Schülerinnen unter Abgängen eines vaterländischen Liedes in das Schulhaus zurück, um mit neuer Freude die Verpflichtungen der Schule auf sich zu nehmen.

Mit Befriedigung wurde wahrgenommen, daß der Schulhof während der Ferienzeit einen starken Feindschotterbelag erhalten hat. Eine Mädchen-Mittelschulklasse durfte ein neuerrichtetes Schulzimmer beziehen, das

mit neuem Boden und hellem Wandanstrich ein freundliches Gesicht gewann.

Von der Hitlerjugend

An dem Adolf-Hitler-Marsch, über den wir bereits berichteten, sind mit der Bannfahne auch 5 HJ-Angehörige des Bannes 126 beteiligt. Der Unterbann Freudentadt stellt davon 2, die Unterbanne Nagold, Herrenberg und Sorb je einen Marschteilnehmer. Der Marsch nach Nürnberg, der besondere körperliche Anforderungen an seine Teilnehmer stellt, dauert bis 10. September. — Am Reichsparteitag 1935 nehmen vom Bann 126 140 Jg. und 12 Jungvolkführer teil.

Kohle, Kumpel und Volksgemeinschaft!

Die große Hilfsaktion der NS.-Volkswohlfahrt für Bergbauarbeiter

Die NS.-Volkswohlfahrt hilft den Bergbauarbeitern mit einer umfassenden Aktion im Sinne eines Feierschichten-Ausgleiches! Wie ein Fanfarenstoß schmettert das in das Runderbunt der kleinen und großen Tagesereignisse hinein. Wieder die NSV. Erstauflage ist es, mit welcher Vielseitigkeit diese gewaltige Hilfsorganisation, die noch jung ist und bereits so riesige Erfolge hinter sich hat, unablässig arbeitet. Hitler-Freiplatzspende, Kinderland-Versicherung, Müttererholungsheime, Gesundheitsberatung, Schadenverhütung, Winterhilfe, Volkstüchen, Nähstübchen . . . ein ganzes Heer solcher Worte muß man aufmarschieren lassen, um das Riesengebiet der NSV. zu umfassen. Und nun auch noch eine Hilfsaktion zugunsten der Arbeiter im deutschen Kohlenbergbau?

Um was handelt es sich denn eigentlich bei dieser abermaligen Leistung und neuartigen Aktion? Das ist mit wenigen Worten erklärt: Im Kohlenbergbau müssen die Arbeiter seit vielen Jahren widriger Umstände wegen an einigen Tagen im Monat oder gar in der Woche feiern. Das bedeutet Lohnausfall, und dadurch sind die Familien in Schulden geraten. Auf Befehl des Führers, der sich persönlich sehr um diese Notlage bemüht hat, wird nun die NS.-Volkswohlfahrt für alle deutschen Kohlenbergbaugebiete eine große Entschuldungsaktion durchführen und einen Ausgleich für die erlittenen Feierschichten schaffen.

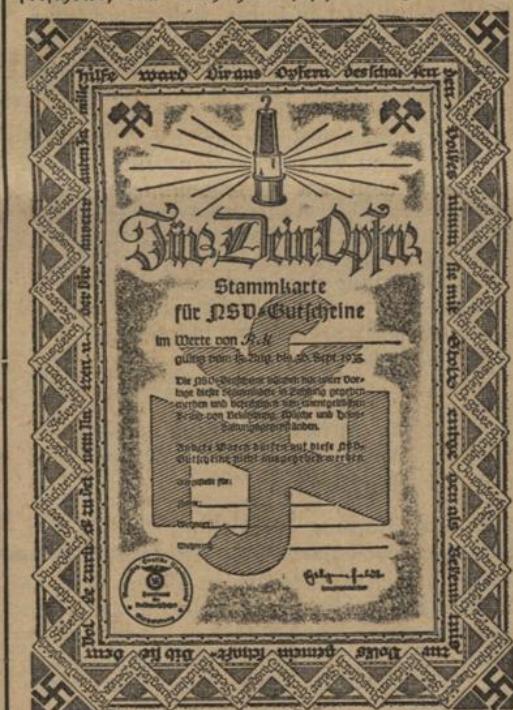
Aus den Mitteln der NSV. — also ausschließlich aus den Opferbeiträgen und Sammelgroßen des Volkes — werden an die verschuldeten Familien Gutscheine, in einer Anzahl je nach der Notlage, gegeben, die nur in Verbindung mit einer Stammkarte gelten, und in Zahlung gegeben werden können für Kleidung, Wäsche und Hausgeräte. Die Gutscheine wurden am 15. August ausgegeben und müssen bis zum 30. September eingelöst sein. Uebertragbar sind die Gutscheine selbstredend nicht. Kohlenbergbau wird betrieben an der Ruhr, in Schlesien, in Sachsen, am Niederrhein, im Saarland, in Bayern, im Ruhrgebiet. Die Hilfe wird also den verschiedensten Gauen unseres Vaterlandes zugute kommen, und es sind sehr beachtliche Summen, die ausgeschüttet werden. Für ein Gebiet wurden beispielsweise allein 5 Millionen ausgenutzt!

Aha, sagt der ewige Nörgler, der auch diese Großtat gerne in den Dreck ziehen möchte und dessen „Bruderliebe“ den Bruder Bergmann am liebsten ohne diese Hilfe ließe. Aha, also Feierschichten gibst im Dritten Reich? Sieh mal an! Ja, es gibt Feierschichten. Leider! Nur vergaß Herr Nörgler hinzuzufügen, daß sie von der Wirtschaftskrise herkommen, und im übrigen eine Angelegenheit sind, die um viele Jahre zurückreicht. Der Förderkohlen-Verbrauch geht nämlich zurück, auch ohne Wirtschaftskrise. Verschiedene Faktoren wirken dabei zusammen.

Einmal ist der Förderkohle durch die im Tagesabbau gewonnene Braunkohle ein wachsender Konkurrenz entstanden. Weiter hat es unsere erfindungsreiche Technik verstanden, die Heizwerte der Kohle immer gründlicher auszunutzen, so daß immer größere Mengen Kohle eingespart werden. Die Wasserkräfte, die sogenannte weiße Kohle, haben auch ihr Teil Ursache am Minderver-

brauch der Förderkohle. Durch sie wird die Elektrizität in immer größerem Maße erzeugt. Die Schiffe fahren mit Del, anstatt mit Kohle. Diese Entwicklung ist unaufhaltsam, denn der Erdinnergeist ist nicht niederzuhalten. Im Gegenteil! Deutsche Forscher und Ingenieure sind in der Welt voran! Diese Entwicklung hat natürlich auch ihr Gutes, nur bringt sie eben für den Kohlenbergbau Fördererleichterungen, die gründlich zu beheben, Maßnahmen auf lange Sicht erforderlich.

In einem Staatswesen, das von 30 Parteien regiert wird und einem Ministerrat, der alle sechs Wochen wechselt, wäre es freilich unmöglich, dieser Entwicklung einen Ausgleich zu schaffen und vor allem die soziale Seite der Sache zu regeln. Die gewaltige NSV. ist nur im heutigen Staatswesen voll leistungsfähig, wie je auch diese große Entschuldungsaktion für die Bergarbeiter im Zusammenarbeiten zwischen Staatsstellen und Parteistellen entstand. Ohne wochenlanges Parlamentsgerede mit Für und Wider, Ja und Nein, ist ohne ständiges Getue begonnen worden. Dem Knappen Wort folgt die große Tat! Es ist erfreulich, das auch hier feststellen zu dürfen!



Verdient haben es unsere braven Kumpel ganz gewiß. Sie sind völlig unschuldig in diese Entwicklung geraten und haben durchs Verständnis für die Notwendigkeiten der Zeit. Aber wir haben die Pflicht, ihnen die Auswirkungen daraus zu erleichtern. Wir dürfen uns der deutschen Vergleute nicht nur erinnern, wenn mal die Schreckensfunde eines Unglückes durch die Zeitungen läuft! An jedem Tag, auch wenn wir nichts darüber lesen, arbeitet der Bergmann tief in der Erde, um die Kohle, die trotz ihres Mengenrückganges immer unentbehrlich bleibt, ans Tageslicht zu holen, und sein Lebens Einsatz ist eine ständige Bereitschaft auch für dich und mich. Es ist eine schöne Tat der Volksgemeinschaft, die wir jetzt durch die NSV. tun können.

Nachträglicher Umtausch von Papiermark-Anleihen des Reichs und der Länder

Die Reichsschuldenverwaltung hat sich bereit erklärt, Papiermarkanleihen des Reichs und der Länder (Kriegsanleihe, Wirtl. Staatsanleihe usw.), deren fristgemäße Anmeldeung auf Grund des Anleihe-Ablösungsgesetzes seinerzeit verjährt wurde, nachträglich in Deutsche Reichsanleihe-Ablösungsschuld ohne Auslosungsrecht (Neubest.) umzutauschen, jedoch nur noch bis 30. September d. J. Der Umtausch erfolgt in der Weise, daß für je RM. 500.— Markanleihen des Reichs und der Länder, je RM. 750.— Deutsche Sparprämienanleihe je nom. RM. 1250 Reichsanleihe — Neubest. — gewährt werden. Letztere Anleihe ist im Freiverkehr zurzeit zu ca. 15 Prozent verwerfbar. Die Bankinstitute sind bereit, Umtauschanträge,

die ihnen bis spätestens 15. September 1935 zugehen, nebst den dazu gehörigen RM.-Schuldverordnungen weiterzuleiten. Umtauschanträge für geringere Beträge als auf nom. RM. 500.— bzw. 750.— sind zwecklos.

Kleinverkaufspreise auf dem Calwer Wochenmarkt

Bei dem am letzten Samstag in Calw abgehaltenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffel 6-7, Stangenbohnen 15-25, Wirsing 12-15, Weißkraut 15, Rotkraut 15-18, Spinat 25, gelbe Rüben 12 bis 15, rote Rüben 12-15, Zwiebel 10-12, Tomaten 20, Kochtomaten 15 je das Pfund. Kopfsalat 7-10, Endivien 10-12, Gurken 10 bis 30, Rettig 4-8, Blumentohl 20-80 je das Stück, Äpfel 15-28, Birnen 16-20, Zwetschen 12-18, Pflaumen 10-15, Pfirsiche 50, Mirabellen 32-38, Trauben 38-45 je das Pfund. Frische Eier 10 Pfg. pro Stück.

Schwarzes Brett

Parteilamllä. Nachdruck verboten.

NJ - JV - Bdm - JM

Deutsches Jungvolk, Standort Calw. In dem von der Bannführung bis 7. September angeordneten Dienstausschub bleibt der Standort Calw des JW. ausgenommen, da er schon vom 4.-25. August Ferien gehabt hat. Dienst am Mittwoch, 28. August: Heimabend. Der Standort tritt um 1/2 7 Uhr mit Schreibzeug in tadellosem Dienstanzug am „Haus der Jugend“ an. Beiträge vollends abrechnen. Donnerstag, 29. August: Antritt sämtlicher Jungenschaftsführer und Stellvertreter in Uniform im Heim um 1/2 7 Uhr. Antritt der Jungzugführer um 7 Uhr im Heim. Schreibzeug und Wiederherstellung mitbringen. Samstag, 31. August: Staatsjugendtag. Näheres wird noch angeschlagen.



Für die Hilfsaktion der NS.-Volkswohlfahrt für Bergbauarbeiter MELDET GASTPLÄTZE BEI DER ORTSGRUPPE DER N.S.V.

Nagold, 26. August. Am Sonntag fand in Eßhausen der Kreisfeuerwehrtag in Verbindung mit dem 60jährigen Jubiläum der dortigen Feuerwehr statt. In der Ausschussung des Kreisfeuerwehverbandes wurde beschlossen, eine Deputation anzukschaffen, die bei der Wecklinie Nagold aufbewahrt wird und den Feuerwehren zur Verfügung steht. Als nächster Tagungsort für die Ausschussung wurde Etnnauksweiler bestimmt, als Hauptverammlungsort Nagold, deren Feuerwehr im kommenden Jahr ihr 80jähriges Jubiläum feiern kann. Feuerlöschinspektor Köbele richtete einen Appell an die Kommandanten, überall die Einheitsfeuerwehr durchzuführen. — Nach den Schulübungen wurde deren Jubelfeier mit einem Festzug, an dem über 500 Feuerwehrmänner teilnahmen, eingeleitet.

Herrenberg, 26. August. Von Mittwoch ab finden jeden Mittwoch und Freitag, und ab 9. September jeden Montag, Mittwoch und Freitag, nachmittags, am Sonnenplatz Obstmärkte statt. Die Zwetschenmärkte werden künftig in der Schulstraße beim Volksschulgebäude abgehalten. — Vom 31. August bis 4. September wird Herrenberg Einquartierung des Infanterie-Regiments „Tübingen“ erhalten.

Neuenbürg, 26. August. Am Samstag konnte durch hiesige Landjägerbeamte ein schon lange gefuchter Badesieb aus Birkenfeld gefast und in das hiesige Gefängnis eingeliefert werden. Derselbe hatte im Birkenfelder Bad zwei Geldbeutel und eine Armbanduhr gestohlen.

Kartoffelpresse

Auf Grund des § 7 der Satzung der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft (RMBl. S. 253) ordnet der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft folgendes an: Bis auf weiteres werden für die beim Erzeuger gefausten Kartoffeln folgende Beträge erhoben: a) für Speisefartoffeln der bisher in der Freifartoffelbewirtschaftung 1935 erhobene Betrag, b) für Pflanz-, Fabrik- und Futterkartoffeln die im Wirtschaftsjahre 1934/35 erhobenen Beträge. Die Erhebung der Beträge erfolgt in der gleichen Weise wie bisher, also auf Grund des vorgeschriebenen Schlussscheines. Die auf Grund der Schlussscheine zu entrichtenden Beträge sind wöchentlich an die Klasse des zuständigen Kartoffelwirtschaftsverbandes abzuführen. Diese Anordnung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.

Demzufolge werden im Gebiet der Landesbauernschaft Württemberg von den Ortsbeauftragten beim direkten Verkauf vom Bauern an den Verbraucher erhoben und an den Kartoffelwirtschaftsverband Württemberg, Stuttgart-W., Marienstr. 50 abgeführt bzw. beim Einkauf des Handels beim Erzeuger durch den Händler bezahlt und an den Kartoffelwirtschaftsverband abgeführt: a) bei Speisefartoffeln 5 Pfg. je Zentner, b) bei Pflanzkartoffeln 2 Pfg. je Zentner, c) bei Fabrikartoffeln 1 Pfg. je Zentner, d) bei Futterartoffeln 1 Pfg. je Zentner.

Ernährung und Wirtschaftspolitik

Von Dr. Immanuel Schäffer, Stabsabteilungsleiter im Reichsnährstand

Wirtschaftspolitik und Agrarpolitik bildeten nach der Auffassung der hinter uns liegenden Zeit immer wieder Gegensätze. Man hatte ganz vergessen, daß die Wirtschaft eines Volkes ein organisches Gebilde ist, das man nicht ohne verheerende Folgen künstlich aufspalten konnte. Die allgemeinen Gegensätze zwischen den einzelnen Berufen und Ständen, der Kampf aller gegen alle, wurde auch auf diese Gebiete übertragen. In Wirklichkeit hatte doch die Ernährungswirtschaft das gleiche Ziel wie die allgemeine Wirtschaftspolitik. Sie war die Voraussetzung eines gesunden Wirtschaftsaufbaues überhaupt.

Das Bauerntum mußte auf wirtschaftlichem Gebiet die Sicherstellung der Ernährung als Hauptaufgabe übernehmen. Dieses Ziel wäre um so leichter zu erreichen gewesen, wenn man von maßgebender Seite über die Notwendigkeit dieser Aufgabe besser unterrichtet gewesen und dadurch einsichtiger geworden wäre. Nach vor rund einhundert Jahren war Deutschland Ausfuhrland für Getreide. Der Ausbau der deutschen Industrie und das rasche Anwachsen der Bevölkerung drängten die Landwirtschaft langsam aber stetig in den Hintergrund. Es wäre in jener Zeit etwas Leichtes gewesen, die Lebensmittelherzeugung entsprechend der Bevölkerung zu steigern, dann wären wir vor großer Not bewahrt worden. Die harte Lehre des Weltkrieges wäre uns erspart geblieben. So aber haben wir noch heute unter den Folgen jener Kurzsichtigkeit zu leiden.

Heute kann man öfters die Anschauung vertreten hören, daß es dem Bauerntum doch etwas Leichtes sein müsse, unsere Ernährung aus der heimischen Scholle sicherzustellen. Man berzigt dabei, daß zur Umstellung im bäuerlichen Betrieb Zeit notwendig ist. In der landwirtschaftlichen Erzeugungsschlacht wird das Ziel erreicht werden. Allerdings ist Zeit in der Ernährungswirtschaft ein wertvolles Gut. Die Erzeugung der Erträge je Flächeneinheit, die Erhöhung der Leistung für das einzelne Tier, die Umstellung der Betriebe auf wirtschaftseigenes Futter, alle diese Maßnahmen benötigen Zeit und sind nicht durch organisatorische Umstellungen von heute auf morgen zu ermöglichen.

Daß diese Aufgaben von unserem Bauerntum gelöst werden, steht fest. Es wird gelingen, die lebensnotwendigen Nahrungsmittel dem deutschen Boden abzurufen und den Anteil der industriellen Rohstoffe aus der Eigenherzeugung zu steigern.

Es besteht heute kein Zweifel mehr darüber, daß die Landwirtschaft alles getan hat, die Erzeugung in eigenen Lande zu heben, um so die Einfuhr stetig zu senken. Wenn man sich klarmacht, daß es gelang, die Einfuhr an Lebensmitteln von rund 4 Milliarden RM. im Jahre 1928/29 auf rund 1,1 Milliarden im Vorjahr zu drücken, so sprechen diese Zahlen für sich. Seit 1932 ist die Lebensmittel-einfuhr stetig zurückgegangen. Sie betrug beispielsweise im Mai d. J. nur noch 50 v. H. der Lebensmitteleinfuhr im Monatsdurchschnitt des Jahres 1932. Die Rohstoffeinfuhr blieb dagegen ziemlich konstant, während die Einfuhr von Fertigwaren in der gleichen Zeit nur von 60 auf 42 Millionen d. h. nicht ganz ein Drittel herabgedrückt wurde. Im Monatsdurchschnitt wurden 1932 für 124 Millionen RM. Lebensmittel eingeführt, während 1933 immerhin noch 90 Millionen erforderlich waren, und 1934 benötigten wir noch 89 Millionen, dagegen brachte das Jahr 1935 eine wesentliche Entlastung. Der Monat Juni zeitigte nur noch eine Einfuhr von 67,4 Millionen RM.

Welche Anstrengungen das Bauerntum auf dem Gebiet der Ertragssteigerung gemacht hat, zeigen uns die langsam ansteigenden Heftarerträge. Aber auch die Entwicklung des Einfuhrüberschusses an Getreide in den letzten Jahren ist außerordentlich aufschlußreich. Der Einfuhrüberschuß an Getreide (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer) betrug (in 1000 Tonnen): 1926: 3762,0, 1927: 5369,8, 1928: 3898,2, 1929: 2784,6, 1932: 1681,3, 1933: 386,9, 1934: 933,2.

Dies bedeutet ein Durchschnitt des Einfuhrüberschusses in den Jahren 1926/29 von 3 953 650 Tonnen gegenüber 685 050 T. 1933 bis 34 d. h. rund ein Fünftel der bisherigen Einfuhrmenge. Auf dem Brotgetreidemarkt sind wir mit dem neuen Erntejahr von jeglicher Einfuhr unabhängig geworden.

Bei der Behandlung dieser Frage muß man noch einen Punkt in Betracht ziehen, der allzu leicht vergessen wird. Es hat sich infolge der Arbeitsbeschaffung die an und für sich als Zeichen der Wirtschaftsbelebung erfreuliche Tatsache ergeben, daß im Jahr 1934

gegenüber 1933 eine Verbrauchssteigerung am Lebensmittelmarkt um 3 v. H. eingetreten ist. Nach Vorschätzungen für diese Jahre dürfte der Steigerungsanteil 1935 nicht unerheblich überschritten werden. In der Gesamtversorgungsanlage ist diese Tatsache ein Faktor, mit dem zu rechnen ist.

Die erparten Devisen durch Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung konnten cesslos der Industrie zur Rohstoffbeschaffung zur Verfügung gestellt werden. Damit hat das Bauerntum wirklich im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit mitgeholfen. Auch die Erzeugung von Rohstoffen für die deutsche Industrie wurde durch die Erzeugungsschlacht gehoben. So gelang es beispielsweise bei Flachschon in diesem Jahr, den Gesamtbedarf zu 50 v. H. gegenüber 10 bis 20 in den Vorjahren im eigenen Land zu decken. Das Bauerntum wird alle Kraft einsetzen, das ihr vom Führer gezeigte Ziel zu erreichen. Das Bauerntum steht im Kampf um Deutschlands Nahrungsfreiheit und gegen die Arbeitslosigkeit in vorderster Linie im Kampf um Deutschlands Freiheit. Die bisherigen Erfolge lassen bestimmt den Sieg erhoffen.

Aus Württemberg

Siedlungsausstellung in Vietigheim

Arbeit zu schaffen und Not zu beseitigen war, wie im ganzen Reich, auch die Aufgabe der nationalsozialistischen Stadtverwaltung Vietigheim. Wohl keine Maßnahme dürfte in der Lage sein, alle Sparten des Handwerks so zu befruchten, wie der Bau einer Siedlung. Neben den vielen beanspruchten Arbeitskräften ist es gerade das Handwerk, das bei den Siedlungsbauarbeiten in erster Linie eingeschaltet wird und somit auch dem Mittelstand neuen Auftrieb gibt. Von größter volkswirtschaftlicher Bedeutung sind aber alle Siedlungsmaßnahmen für den deutschen Menschen. Ihm ein Eigenheim geben, heißt ihm die Heimat geben. Die Verwurzelung des erbgewonnenen Volksgenossen mit dem deutschen Boden stellt ihn seinen Mitmenschen gleich und gibt ihm ein Anrecht auf die höchsten Güter seines Vaterlandes. Es ist aber das Verdienst der NSDAP, sofort nach der Machtübernahme das Siedlungswesen in Deutschland von Grund auf neu aufgebaut und in der Weise umgestaltet zu haben, daß es nicht nur wenigen Volksgenossen, sondern im Laufe der Jahre einem großen Teil der Bevölkerung Deutschlands zugute kommen wird. Während man früher nur darauf ausging, der Wohnungsnot durch Beschaffung der fehlenden Wohnungen zu steuern, ist man heute daran, dem Volke nicht nur die fehlende Wohnung, sondern ein schönes freistehendes Kleinhäus mit Licht und Sonne für seine Familie und ein angemessenes großes Gartenland zur Anpflanzung der notwendigen Garten- und Obstgewächse und zur Ermöglichung der Kleintierhaltung, hauptsächlich für Krisenzeiten, zu geben.

Die Stadt Vietigheim erfüllt diese Aufgabe — dank der weitgehenden finanziellen Unterstützung durch ihre Großindustrie — durch die Erstellung von insgesamt 110 Siedlerstellen, wovon 31 bereits im Laufe des Monats Oktober 1935 bezogen werden können. Die Planung der Gesamtsiedlung, die

Projektierung der einzelnen Siedlerstellen ist nach Aufbau, Form und Einreihung in den Gesamtplan im Einklang mit dem Gauheimstättenamt und unter Begutachtung der Ortsbauplanberatungsstelle beim Innenministerium erfolgt. Nach Auffassung von Partei und Staat ist dem schwäbischen Charakter in der Gesamtdurchführung besonders Rechnung getragen und diese dem Stadtbild angepaßt.

Die neuerlichen großen Förderungsmaßnahmen des Reiches für die nationalsozialistische Siedlungsdurchführung, bei denen Württemberg allein zwei Millionen Reichsdarlehen zur Verfügung gestellt werden, haben dieses Problem für alle Gemeinden ohne Rücksicht auf deren Größe akut werden lassen. Wenn Vietigheim am 30. August 1935 eine mit weitestlicher Förderung des Reichs- und Gauheimstättenamts der NSDAP und WfV. und des Württ. Landesgewerbeamts aufgebaute Siedlungsausstellung und Siedlungsschau veranstaltet, so dient dies vor allem der Unterstützung des Siedlungsgedankens überhaupt. Soll doch den Gemeinden, den Bauachleuten, den Siedlungsanwärtern, aber auch der breiten Öffentlichkeit an Hand der hier geschaffenen und der in der Siedlungsschau ausgestellten Modelle, Pläne und Zeichnungen vor Augen geführt werden, wie eine Siedlung richtig und zweckmäßig erstellt wird. Nicht zuletzt soll aber auch der Württ. Industrie das vorbildliche soziale Verhalten der in Vietigheim ansässigen Industrie, insbesondere der Deutschen Binoleum-Werke A.-G. und der Kammgarnspinnerei A.-G., bei der Finanzierung der Siedlungskosten der Siedlerstellen für ihre Geschäftskundenglieder aufgezeigt werden. Beim Zusammenwirken von Gemeindeverwaltung und Industrie wird sich überall auch in anderen Orten etwas derartig Mustergerätes wie in Vietigheim schaffen lassen.

Die gesamten Straßenverkehrsunfälle in Deutschland werden zur Erforschung ihrer Ursachen ab 1. Oktober 1935 in einer einheitlichen Reichs-Unfall-Statistik niedergelegt. Die Durchführung liegt beim Statistischen Reichsamte.

Der Schaden, der durch den Verlust der Halle IV der Funkausstellung, des Funkturmrestaurants usw. entstanden ist, wird auf etwa zwei Millionen Mark geschätzt. Dieser Schaden ist durch Selbstversicherung bei der Stadt Berlin gedeckt.

„Rindfleisch im eigenen Saft“

Die im Auftrag der Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse hergestellten Fleischkonserven „Rindfleisch im eigenen Saft“ werden nunmehr außer bei den Fleischern auch in den Einzelhandelsgeschäften zum Verkauf kommen. Auch bei der Abgabe durch die Lebensmittelgeschäfte konnte ein Kleinverkaufspreis von 1,50 RM. für die Kilopacke vorgegeben werden, weil bei der Lebensmittelgeschäfte ebenso wie die Fleischer mit einer geringen Unkostenpanne beauftragt.

Marktberichte

Wiedpreise. Gammertingen in Hohenzollern: Einjähr. Rinder 200 bis 260, trüchtige Kalben 380 bis 480 Mk. — Ravensburg: Milchschweine 320 bis 350, trüchtige Kühe 350 bis 450, hochtrüchtige Kalben 360 bis 380, fähigste trüchtige Kalben 300 bis 380, Mastflehder 1/2-jährig 160 bis 200, 1-1/2-jährig 220 bis 260 Mark. — Weiler der Stadt: Dähen 420 bis 540, Kühe 250 bis 500, Kalben 450 bis 600, Einstellvieh 120 bis 390 Mark. — Nagold: Schen und Stiere 445, Kühe 450, Rinder und trüchtige Kalbinnen 207 bis 505, Schmalvieh 125 bis 175 Mark je Stück.

Schweinepreise. Besigheim: Milchschweine 20 bis 25, Käufer 30 Mark. — Dorndorf, D. H. Freudenstadt: Milchschweine bis 28, Käufer bis 32 Mark. — Gammertingen in Hohenzollern: Milchschweine 24 bis 28 Mk. — Herrenberg: Milchschweine 25 bis 30, Käufer 35 bis 45 Mark. — Nördlingen: Milchschweine 19 bis 25, Käufer 45 bis 55 Mk. — Ravensburg: Ferkel 18 bis 26 Mark. — Rottweil: Milchschweine 17,50 bis 24 Mark. — Saalgau: Ferkel 22,50 bis 29 Mark. — Waiblingen a. G.: Milchschweine 17,50 bis 28 Mk. — Weiler der Stadt: Käufer 36 bis 50, Milchschweine 15 bis 27 Mark. — Nagold: Käufer 25 bis 42, Milchschweine 19 bis 23 Mark. — Dornau: Milchschweine 24 bis 30 Mark je Stück.

Fruchtpreise. Ulm: Weizen 9,10, Hafer 8,40 bis 8,50 Mark. — Weiler der Stadt: Weizen 10,50 bis 11, Roggen 10 bis 10,50 Mark. — Nagold: Weizen alt 10,40 bis 10,50, neu 9,50, Gerste alt 9,20, Saatroggen 9, Haber neu 8,60 Mk. — Neutlingen: Weizen 10 bis 10,50, Dinkel 8,30 bis 8,50, Gerste 8,50 bis 9,50, Haber 8,70 bis 10 Mk. — Urach: Weizen 10,30 bis 10,50, Dinkel 8,30 bis 8,40, Haber 9,50 bis 10 Mark je Zentner.

Devisen vom 26. August 1935

Kontinent	26. 8. Gold	26. 8. Brief	24. 8. Gold	24. 8. Brief
Ägypten	12,65	12,68	12,645	12,675
Argentinien	0,668	0,672	0,668	0,672
Belgien	41,87	41,95	41,84	41,92
Brazillen	0,139	0,141	0,139	0,141
China	3,047	3,053	3,047	3,053
Bulgarien	2,476	2,480	2,475	2,479
Canada	55,14	55,26	55,11	55,23
Dänzig	46,98	47,18	46,96	47,16
England	12,35	12,36	12,345	12,355
Estland	68,43	68,57	68,43	68,57
Finnland	5,445	5,445	5,44	5,44
Frankreich	16,435	16,475	16,42	16,46
Griechenland	2,359	2,359	2,353	2,353
Holland	163,17	163,21	163,1	163,14
Island	55,51	55,53	55,43	55,45
Italien	66,28	66,28	66,28	66,28
Japan	1,72	1,73	1,725	1,735
Litauen	41,06	41,08	41,06	41,08
Lettland	41,06	41,08	41,06	41,08
Litauen	41,06	41,08	41,06	41,08
Norwegen	62,07	62,19	62,04	62,16
Oesterreich	46,92	46,95	46,95	46,95
Portugal	11,21	11,22	11,19	11,21
Rumänien	2,488	2,488	2,488	2,488
Schweden	63,68	63,80	63,64	63,76
Schweiz	81,74	81,30	81,07	81,23
Spanien	34,03	34,09	34,02	34,08
Tschechoslowakei	14,30	14,32	14,295	14,315
Türkei	1,922	1,986	1,916	1,980
Ungarn	1,039	1,041	1,039	1,041
Ver. Staaten von Amerika	2,482	2,486	2,483	2,487

Amtliche Bekanntmachungen. Straßensperre in Simmozheim.

Der Ortsweg Nr. 7 in Simmozheim wird von der Einmündung auf die Reichstraße 379 beim Rathaus bis zum Feldweg Nr. 1 und in Fortsetzung dieser Strecke der Ortsweg Nr. 11 bis zur Einmündung in die Reichstraße 379 für den Durchgangsverkehr mit Lastkraftwagen über 5 Tonnen und Lastkraftwagen mit Anhängern

mit sofortiger Wirkung polizeilich gesperrt.

Calw, den 26. August 1935.

Oberamt: Dr. Haller, Regierungsassessor A.B.

Dem bleibt die Landkundschaft treu,

der mit ihr durch's Amtsblatt dauernd in Fühlung bleibt. Durch Anzeigen erreichst du das.

Langfristige

Hypotheken-Darlehen

gegen I. Rang gibt

Württemberg. Kreditverein A.-G. Bodenkreditanstalt - Stuttgart-N

Kanzleistraße 34 — Fernruf 24441

Die Stadtgarten-Beleuchtung

mit Konzert und Aufführungen

findet heute Dienstag abend 8 Uhr statt.

(Die mitwirkenden Kräfte bitte ich, pünktlich zur Stelle zu sein, ebenso die Dienstleister um 7 Uhr.)

S. A. Meyle.

4- oder 6-Zimmer-Wohnung

neu gerichtet, mit reichlichem Zubehör, für gleich oder später zu vermieten.

Calw Snelstraße 1

Die „Kleine“ Der Schüler

In der „Schwarzwald-Wacht“ hat viele Lesefreunde und bringt immer Anfragen oder Angebote

holt sich seine Bücher und seinen Schulbedarf am besten in der Buch- und Schreibwarenhdlg.

Kirchherr

DKW siegte im Großen Preis von Europa in Belfast in 328 km langem Rennen.

I. Preis 250 ccm.-Kl. 10 Runden Arthur Geiß, 2:35:23 = 127,395 Stundenkilometer.

DKW-Vertreter in Calw: Chr. Widmaier

Erhalten Sie sich Ihre Zähne gesund mit **BIOX-ULTRA** der schäumenden Sauerstoff-ZAHNPASTA sie erhält die Zähne rein, weiß und blank.